

Miesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen: 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 170.

Redaktions-Telephon No. 52.

Freitag, den 12. April.

Verlags-Telephon No. 2206.

1901.

Abend-Ausgabe.

Deutsches Reich.

Vom Kaiser.

L. Berlin, 12. April.

Bemerkenswerther Weise wird über die Neuherungen des Kaisers bei der geistigen Enthüllungsfest in Potsdam ein Schweigen bewahrt, das mit der herkömmlichen Art der Berichterstattung über kaiserliche Ansprachen stark kontrastiert. Nur ein kurzer Satz aus dem Trinkspruch des Kaisers bei dem Brunnmahl nach der Enthüllung wird vom offiziellen Telegraphen weiterverbreitet. Wer die Art des Kaisers kennt, der kann sich sagen, daß der Monarch sich auf diese wenigen Worte nicht beschränkt haben wird. Aber nach den Erfahrungen, die jetzt schon jahrelang und in besonders auffallender Grade mit den jüngsten Kundgebungen des Kaisers nach dem Bremer Vorfall gemacht worden sind, hat man es an der maßgebenden Stelle offenbar für geboten gehalten, diesmal keine Darstellung passiren zu lassen, die nicht vorher einer Censur unterworfen worden ist. Wie man weiß, ist es ja geradezu die Regel geworden, daß Neuherungen des Kaisers bei ihren ersten Bekanntwerden fast nie in der authentischen Form, in der allein sie doch gelten können, in die Öffentlichkeit gelangt sind. Zumeist haben erst nachträgliche Feststellungen und Richtigstellungen den Wortlaut ergeben, wenn es überhaupt möglich war, eine annähernde Genauigkeit in der Wiedergabe zu erzielen. In Potsdam hat man bei der Zulassung zu der Enthüllungsfest eine ungewöhnliche Strenge walten lassen, und den Berichterstellern ist eine ganz besondere Sorgfalt bei der Abfassung ihrer Mittheilungen zur Pflicht gemacht worden. Die Folgen sind ja ganz angenehm. Man liest die Berichte mit dem befriedigenden Gefühl, daß ein schlichter Vorgang sich mit der Einfachheit vollzogen hat, die namentlich dem Wesen des Gefeierten, des alten Kaisers, bestens entspricht. Ob nicht aber doch Worte gesprochen worden sind, die geeignet sein könnten, die Öffentlichkeit stärker zu interessieren, darüber wird man wohl bald unterrichtet werden.

Ein Ehekomplott.

Als vor etwa einhalb Jahren die Verlobung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Helene, Tochter des Großfürsten Vladimir, wieder aufgehoben wurde, gab es der Vermuthungen viele, die sich mit den Gründen dieses ungewöhnlichen Ereignisses beschäftigten, aber keine einzige Deutung konnte befriedigen. Jetzt scheint es, als ob die Erklärung für die Rückgängigmachung jenes Eheplans in merkwürdigen politischen Absichten gefunden werden soll, die im Ehrgeiz der Gemahlin des Großfürsten Vladimir, einer geborenen Prinzessin von Mecklenburg, ihren Ursprung haben dürften. In politischen Kreisen unterhält man sich mit begreiflichem Interesse über das angebliche Projekt, eine Verbindung zwischen dem Prinzen Louis Napoleon und der Prinzessin Helene zu Stande zu bringen. Der Prinz ist russischer General. Seine Zugehörigkeit zur russischen Armee hat bisher ja nicht gehindert, daß die Kabinette von Petersburg und Paris in die bekannten engen Beziehungen getreten sind, aber ein gewisses Mißbehagen mag die Machthaber der Republik gelegentlich doch beschliffen haben, wenn sie sich vorstellten, daß der Prinz aus dem Hause Bonaparte seine Verbindungen in Petersburg dazu benutzen könnte, eines Tages die Republik zu überfallen. Zu den Eigentümlichkeiten unserer Zeit gehört es, daß inmitten der großen, auf demokratischer Grundlage sich abspielenden Kämpfe um staatlliche und parteipolitische Ebenen die elegante Damenpolitik hinter den Coulissen ebenso wirksam bleibt, wie in den klassischen Zeiten der Kabinettspolitik vor mehr als hundert Jahren. Man braucht nur an die Bedeutung zu erinnern, die der Hof von Kopenhagen mit seinem ausgeprägten damenhaften Charakter bis beinahe in die jüngsten Tage gehabt hat. Wenn man jetzt hört, daß die Prinzessin Mathilde, die Tante des Prinzen Louis Napoleon, ihren Neffen zum Erben einsetzen will, um ihn finanziell auszustatten, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Großfürstin Vladimir den Prinzen nicht zum Schwiegersohn nehmen wird, ohne weitläufige Pläne dabei zu verfolgen, so sieht man ein Netz sich anspannen, vor dessen dichten Maschen die Republik allerdings auf der Hut zu sein hätte. Die geplante Heirath hat jedenfalls ein größeres als bloß ein Familieninteresse.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Eine Verlobung im Gräfin Lippe'schen Hause wird aus Detmold gemeldet: der älteste Sohn des Grafen Leopold zu Lippe-Biesterfeld hat sich mit der Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld verlobt. Der Bräutigam, der nächsten sein 30. Lebensjahr vollendet und als Leutnant à la suite der Armee steht, hat also eine durchaus „Landes-"

mähe" Wahl getroffen, ein Umstand, der vielleicht, wenn die Frage der Lippe'schen Erbfolge wieder akut wird, nicht ganz ohne Bedeutung sein dürfte. Die Braut, die am 25. Oktober 1874 geboren wurde, ist die Tochter des am 17. Januar 1890 verstorbenen Prinzen von Hessen aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Juliane zu Bentheim-Steinfurt.

* Koloniale. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika sind zwischen den Bastard-Stämmen, einer Mischrasse aus Kap-Holländern und Hottentotten, und der dortigen deutschen Verwaltung Streitigkeiten ausgebrochen. Die Bastards galten bisher als das deutsch-freundlichste eingeborene Element der Kolonie.

* Der Schlosser Weiland ist, nachdem sich seine Geistesgestörtheit klar ergeben hat, aus der Irrenanstalt wieder ins Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Vor einigen Tagen begab sich, dem „Berliner Lokal-Anzeiger" zufolge, der vom Senat dem Weiland gestellte Verteidiger Dr. Dreier in die Zelle des Irrenhauses, wo sein Klient interniert war, um mit ihm zu konferiren. Beim Eintritt des Dr. Dreier fing Weiland sofort laut an zu schimpfen, Dr. Dreier solle machen, daß er fortkomme. Nachdem der Verteidiger seinen Klienten vergeblich zu beruhigen versucht hatte, wandte er sich an die Irrenwärter und sagte, es schiene ihm besser, wenn er an einem anderen Tage wiederkäme. In dem Augenblick hatte Weiland aber schon den Stuhl erhoben, in der Absicht, auf Dr. Dreier einzuschlagen. Die drei in der Zelle befindlichen Irrenwärter sprangen sofort hinzu, entrißen ihm den Stuhl, konnten aber den Tobenden kaum bändigen. Nachdem er so eine Zeit lang getobt, verfiel er in epileptische Krämpfe und dann in einen schweren dreistündigen Schlaf. Als er erwacht war, wühlte er sich zunächst auf nichts zu besinnen. Allmählich kam ihm eine frühe Erinnerung an das, was geschehen. Er erzählte dem Arzt, er glaube zu wissen, daß man ihn wegen Kaiserermordes zu Zuchthaus verurtheilt habe und darauf habe abführen wollen; dem habe er sich widersetzt. Er war wieder ganz ruhig, nur sehr niedergeschlagen. Die Ärzte sind auf Grund dieses Ereignisses und ähnlicher Vorfälle, die sich vor dem Attentat im elterlichen Hause abgespielt haben, zu dem abschließenden Urtheil über den Geisteszustand des Weiland gekommen.

* Zur Zuchthausstatistik. Einen hübschen Kommentar zu den frommen Klagen über die zunehmende Immoralität unserer Zeit liefert die preussische Zuchthausstatistik über das Jahr 1899/1900, aus der der „Reichs-Anzeiger" einen ausführlichen Auszug veröffentlicht. Die Gesamtzahl der Zuchthäuser belief sich auf 23,486 gegen 23,464 im Vorjahre, d. h. sie ist in der Hauptsache stationär geblieben (nur 22 mehr) trotz des Steigens der Bevölkerung um mehr als 1 pCt. Der Zugang an neu eingelieferten Zuchthausgefangenen bleibt gewissermaßen einen Ueberschlag über die schwere Kriminalität allerneuesten Datums. Es waren 5324 gegen 5283 im Vorjahre. Auf Zuchthaus kann nur gegen Personen von über 18 Jahren erkannt werden. Jene Jiffer stellt im Betriebsjahr 3 pCt. der zuchthausmündigen Bevölkerung dar gegen 3,2 pCt. im Vorjahre, 6 pCt. im Jahre 1881/1882 und 4,7 pCt. im Jahre 1869. Sehr gestiegen ist jedoch der Antheil der Vorbestraften. Auf 100 neu eingelieferte männliche Zuchthäuser kamen 87,3 solcher, die schon mehr als 3 Zuchthausstrafen hinter sich hatten gegen 85,2 pCt. Die „Zuchthäuser" verbieten ihren Namen so wenig, daß sie weit entfernt davon, erzieherisch zu wirken, sich immer mehr zu dem bloßen Verweilungsmittel lebenslänglicher Aufbeobachtungsanstalten entwickeln.

* Rundschau im Reich. Auf der Langenbrücke zu Potsdam fand gestern Mittag 12 Uhr in Gegenwart des Kaiserpaars, des Kronprinzen, zahlreicher anderer Fürstlichkeiten und der englischen Spezialmission die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. mit großem militärischem Pompe statt.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. In Budapest hat sich ein Verein gegen den Alkoholismus gebildet. Am Sonntag wird eine Volksversammlung abgehalten, einberufen von Universitäts-Professoren und Ärzten, in der gegen die Ueberhandnahme des Alkoholismus Stellung genommen werden soll. In der Versammlung soll eine Resolution gegen die Verabreichung von alkoholhaltigen Getränken an Sonntagen angenommen werden.

* Frankreich. Berichtigend ist zu dem Artikel im gestrigen Abendblatt über die Festlichkeiten in Toulon zu bemerken, daß Loubet die Grabstätte der Familie Gambetta, nicht Garibaldi, besuchte. Deshalb fallen auch die bezüglichlichen Bemerkungen in sich selbst zusammen.

* Rußland. Aus Petersburg, 8. April, wird uns geschrieben: Die Ernennung des Reichsrathsmittels, General-Adjutanten und Generals der Infanterie Wonnoski zum Minister der Volksaufklärung gewinnt unter den gegenwärtigen Verhältnissen große Bedeutung und man fragt sich, was den Genannten besonders geeignet erscheinen ließ, das Amt Bogolepows anzutreten. Die Laufbahn des 79-jährigen Generals läßt erkennen, daß derselbe Karriere gemacht hat, denn er ist schon sehr früh führende Stellen übertragend, deren Gipfelpunkt die Leitung des Kriegsministeriums war, die Wonnoski 16 Jahre hindurch innehatte. Von Wichtigkeit für seinen jetzigen Posten ist der Umstand, daß er lange Jahre sich mit dem Militärbildungswesen, als Direktor des Paul-Flakettenscorps und später der Paul-Militärschule, zu beschäftigen ge-

legenheit hatte, wie er denn hervorragenden Antheil an den Arbeiten zur Reorganisation der Militär-Lehranstalten nahm. Da seine Fähigkeiten als Pädagoge sich erwiesen hatten, wurde er schon während der Studenten-Unruhen vor 2 Jahren als kaiserlicher Kommissar damit betraut, der Unordnung ein Ende zu machen und nach den Ursachen des abnormen Zustandes auf den russischen Universitäten zu forschen. Die Maßnahmen, welche er damals traf, stellten die Ruhe bald wieder her und die Regierung erklärte sich vollständig einverstanden mit seinen Vorschlägen zur Verhütung der Wiederholung derartiger bedauerlichen Vorkommnisse. Dieser Erfolg bestimmte den Czaren, Wonnoski auf den neuen Posten zu berufen, für den er mit unumschränkter Machtvollkommenheit ausgestattet, aber nur auf 2 Jahre ernannt wurde. Das Erstere bedeutet so viel wie die Entziehung des öffentlichen Unterrichts und speziell der Universitäten aus der Einflusssphäre Bobodonszows und des heiligen Synods. Die Regierung scheint also einzusehen, daß die Studentenfrage ernster als je ist, und es liegt in ihrem eigenen Interesse, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, wenn sie nicht dem Nihilismus Vorschub leisten will, dessen Herd die russischen Hochschulen sind.

* Schweden und Norwegen. Aus Stockholm, 9. April, wird uns geschrieben: Von allgemeinem Interesse dürfte die Thatsache sein, daß im Rigsdag ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht worden war, der jedoch vor beiden Häusern abgelehnt wurde. Die erste Kammer stellte die Frage überhaupt nicht zur Diskussion, sondern verworfen den Antrag ohne Weiteres; in der zweiten Kammer dagegen erhob sich ein sehr lebhafter Meinungsaustausch, der möglicher Weise zu Gunsten der Abschaffung ausgegangen wäre, wenn die Abgeordneten nicht unter dem depressiven Eindruck eines vor Kurzem begangenen schrecklichen Mordes in Schweden gestanden hätten.

* Vereinigte Staaten. Wie aus Manila gelabelt wird, hat Aguinaldo das Friedensmanifest unterzeichnet.

Der Aufstand in China.

hd. Berlin, 11. April. Die „Vossische Zeitung" meldet aus London: Der Peking-Berichterstatter der „Times" meldet vom 9. April: Zwischen dem Grafen Waldersee und den Generalen aller übrigen Kontingente ist nunmehr ein Uebereinkommen hinsichtlich der militärischen Maßnahmen, die erforderlich werden, wenn die Räumung Chinas erfolgt, erzielt worden. Alle Befehlshaber gewinnen täglich mehr den Eindruck, daß eine schnelle Gerabminde rung der Stärke der Operationstruppen geboten sei. Der Berichterstatter schildert in düsteren Farben die Lage des okkupirten Flächenraumes und sagt, es sei sehr zweifelhaft, ob ein Zurückhalten der Truppen die Zustände bessern könne. Nach dem Urtheil kompetenter Beobachter tritt die fremdenfeindliche Stimmung in Tschihi nach achtmonatlicher Befestigung stärker hervor, als während des Boxer-Aufstandes. Wenn eine theilweise Räumung beschlossen werde, so müßte diese vor dem Beginn der Regenzeit stattfinden.

hd. Berlin, 11. April. Wie der „Lokal-Anzeiger" aus Peking meldet, stellte es sich bei genauer Untersuchung der Leiche des Hauptmanns Bartsch heraus, daß die Kugel, die von einem 8 mm-Revolver älteren Kalibers herrieh, seitlich in den Rücken gedrungen war, die Lende durchbohrt und eble Theile verletzt hatte, so daß der Tod sehr schnell eingetreten sein mußte. Man nimmt an, daß der Hauptmann im Sandsturm vom Wege abgelenkt und von chinesischen Mördern vom Pferde heruntergeschossen wurde. Der Körper war in keiner Weise verstümmelt. Die Bürde hing zur Tasche heraus und war anscheinend unberührt.

hd. London, 12. April. Aus Peking wird gemeldet: Die Annahme, daß ein Chinese aus einem Versteck den Hauptmann Bartsch ermordet habe, ist aufgegeben. Eine Revolverkugel ist von unten in den Unterleib gedrungen. Sechs Augenzeugen sind verhaftet worden. Heute, Freitag, findet die Beerdigung statt.

hd. Berlin, 12. April. Zur Dienstleistung in Ostasien haben sich neuerdings über 20 Beamte der Militärverwaltung, Intendantenbeamte, Kaserneninspektoren u. verspflichtet. Die Beamten sind dazu bestimmt, in China für die deutschen Truppen eine Verwaltung nach deutschem Muster einzurichten und zu unterhalten. Das ganze Beamtenpersonal föhrt am 16. April über Genua nach Ostasien ab.

Der Freiheitskrieg der Buren.

hd. London, 11. April. Infolge der Proklamation des Präsidenten Krüger gegen die Entsendung der Buren-Gefangenen nach Britisch-Indien hat die englische Regierung beschlossen, von dieser Maßregel Abstand zu nehmen. — Nach einer Meldung aus Johannesburg versuchten 150 Buren am Sonntag, einen Theil der Goldgruben von Middelburg zu zerstören. Sie wurden jedoch durch sofort dorthin entsandte englische Truppen vertrieben.

hd. London, 11. April. Aus Kapstadt wird berichtet: Gestern sind 6 neue Pestfälle festgestellt worden. Unter den Verstorbenen befinden sich 3 Europäer. Eine Verschlimmerung im Eingeborenen-Viertel in Bezug auf die Pest ist eingetreten.

hd. London, 12. April. Nach amtlichen Berichten aus Pretoria sind die Meldungen, daß De Wet geistig gekürzt sei, vollständig unbegründet. Thatsache sei nur, daß De Wet sich weigert, überhaupt in Friedensverhandlungen einzutreten. Auch die neuerlichen Friedensverhandlungen mit Pretoria werden in

maßgebenden Kreisen sehr skeptisch beurteilt. Man ist der Ansicht, daß Votha nur einen Waffenstillstand herbeiführen will, um seinen Truppen Zeit zur Ruhe und Sammlung zu verschaffen. — Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Proklamation: Alle Offiziere und Soldaten, welche vor dem Feinde solche Flaggen aufziehen oder ihre Unterwerfung durch irgend ein anderes Zeichen kundgeben, werden von ein Kriegsgericht gestellt. — „Daily Telegraph“ meldet aus Amsterdam: In hiesigen Bureaux werden sämtliche Berichte über eine Erneuerung der Friedensverhandlungen mit großem Mißtrauen aufgenommen. — „Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Hopetown, welches von Engländern besetzt war, sei von diesen wieder geräumt worden. Das Blatt sieht diese That als ein Zeichen dafür an, daß Krüger nicht genügend Truppen zur Verfügung habe, um seine Aufgabe zu erfüllen. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Gestern wurden drei neue Befehle veröffentlicht, darunter zwei an Europäern. Die Censur hält alle Telegramme an, welche die neuerlichen Friedensverhandlungen betreffen. — Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz beziffert sich von gestern auf 7 Tote, 10 an Krankheit Verstorbene, 3 Verwundete, 5 Vermisste. 8 Offiziere wurden gefangen genommen, aber wieder freigelassen. 30 Offiziere sind infolge Krankheit dienstunfähig geworden. 47 Offiziere und 235 Mann wurden nach der Heimat zurückgeschickt.

Ld. London, 12. April. Aus Lourenco Marques wird berichtet: Bedeutende Mengen Materialien zum Ausbau des Hafens sind hier eingetroffen. Die Arbeiten werden bereits in der nächsten Woche beginnen. — 11.000 Mann Infanterie sind gestern in Southampton nach Kapstadt eingeschifft worden.

Brüssel, 10. April. Die Reise Krügers nach Amerika steht nunmehr fest. Der Tag der Abreise ist jedoch noch unbestimmt. Krügers Empfang durch Mac Kinkley in Washington ist gesichert. (R. W. Z.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. April.

Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, die Ländersbahn und die Wiesbadener.

Die Mißstände, welche sich bei dem Betrieb der elektrischen Straßenbahnen, besonders in Bezug auf die eigenmächtige Erhöhung der Fahrpreise ergeben haben, veranlassen die Unterzeichneten, die Bürger unserer Stadt zu einer allgemeinen Protestversammlung einzuladen. Mit diesen Worten haben sich die Herren Vorsitzenden der Bezirksvereine und des Comités der Ländersbahn an die Bürger Wiesbadens gewandt, denn die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, die, so lange sie in Wiesbaden wirtschaftet, noch niemals Anlaß zu ungemischter Freude gegeben hat, hat wieder einmal den Zorn unserer Einwohner auf sich geladen; wie die Herren Einberufer der gestrigen Protestversammlung sagen, hauptsächlich durch ihre eigenmächtige Erhöhung der Fahrpreise. Die große Turnhalle in der Hellmündstraße war um 9 Uhr gefüllt, und nach einem doppelten akademischen Viertel — denn die Versammlung war auf 8½ Uhr einberufen —, konnte man sich an die südländische Eisenbahngesellschaft heranmachen. Zunächst hieß Herr Reichstagsabgeordneter Wintermeyer die Versammlung im Auftrag der von den Vorständen der Bezirksvereine und des Comités der Ländersbahn gebildeten Kommission willkommen. Die Aufgabe der Versammlung sei es, sagte er, alle Fragen, welche mit der elektrischen Straßenbahn zusammenhängen, eingehend zu behandeln, und durch eine einheitliche Rundgebung der Bürgerschaft Wiesbadens der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft sowohl, wie den Behörden, welche die Interessen des Publikums zu vertreten hätten gegenüber dem finanziellen Interesse der Gesellschaft, den Willen und die Wünsche der Bevölkerung zu zeigen. Sodann wurde als Vorsitzender Herr Wintermeyer und als Schriftführer Herr Jstel gewählt. Herr Rechtsanwalt Kullmann, der das Referat über die lokalen Straßenbahnverhältnisse übernehmen hatte, entwidete viel Schmeichelei und viel Humor. Oftmals wurden seine Ausführungen, für die leider der Raum, der diesem Referat zur Verfügung steht, etwas knapp ist, von lauter Heiterkeit und schallendem Beifall unterbrochen. Er beleuchtete kurz, aber treffend die historische Entwicklung unserer Straßenbahnen, um dann ausführlicher über die Vor- und Nachteile —, auf das letzte Wort ist besonderer

Nachdruck zu legen —, der beiden Verträge, welche die Stadt mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft abgeschlossen hat, sich auszulassen. Der Vertrag von 1899 gegenüber, meinte er, sei der alte Vertrag von 1888 noch ein günstiger für die Stadt zu nennen. Es habe eben an einem energischen, zielbewußten Widerstand der städtischen Behörde gegen die Annahmen der Gesellschaft von Anfang an gefehlt. Nach dem Vertrag von 1899 habe Wiesbaden allen Schattens, die Gesellschaft alles Licht, wenigstens könnte man nicht sagen, daß Wiesbaden durch diesen Vertrag in Bezug auf seine Straßenbahnen einen Platz an der Sonne erhalten habe. In einer der Kommissionsitzungen habe ein Mitglied der Kommission gemeint: Man sollte glauben, die Süddeutsche habe eigens einige tüchtige Kräfte in ihren Bureaus sitzen, die auskügeln müßten, wie den Wiesbadenern die Benutzung der Straßenbahn zu verleidern sei. Jedenfalls habe es die Gesellschaft gründlich verstanden, sich das Wohlwollen der Einwohnerschaft zu verschmerzen und eine fast feindselige Stimmung gegen sich hervorzurufen. Und mitten in diese Stimmung hinein ändere die Gesellschaft nun selbstherrlich ihren Tarif, nach welchem vom 1. April ab die Abkonnementsfähige sich um etwa 50 pCt. höher stellen! So, wie die Gesellschaft, könne nur ein Vertragsteil handeln, der mit foudroyanter Geringfügigkeit auf seine Mitkontrahenten herabschle. Der Herr Referent macht auf diejenigen Bestimmungen des neuen Vertrags aufmerksam, welche, seiner Auffassung nach, dem Magistrat wohl eine Handhabe geben, die Gesellschaft vor unbegründeten Tarifänderungen zu bewahren und dieselbe zur Erfüllung auch anderer vertraglich übernommener Pflichten zu zwingen. Wo bleiben die Wartebänke? Wo bleiben die gepflasterten Haltestellen? Wo bleibt der Magistrat? fragt er. Fragt die Gesellschaft fort, in so unterantworstlicher Weise die Wiesbadener Bürgerschaft zu schikanieren, so könnte es leicht möglich sein, daß sämtliche Hausbesitzer die Anbringung von Kojetten an ihren Häusern künbigten. Schließlich könne ja auch der Magistrat dadurch einen Druck auf die Gesellschaft ausüben, wenn er für die Wilhelmstraße von seinem Recht, unterirdische Leitung zu verlangen, Gebrauch machen wolle. Protest soll eingelegt werden gegen die ganze Art und Weise der Geschäftsleitung, Protest gegen die zu Tage tretende rücksichtslose Behandlung der Einwohnerschaft Wiesbadens seitens der Gesellschaft, und insbesondere Protest gegen die ungerechtfertigte Spekulation auf den Geldbeutel der Einwohnerschaft im Interesse der Gesellschaft. Der Vorsitzende dankte dem Referenten Namens der Versammlung. Eine ziemlich Anzahl der anwesenden Herren hatten sich noch über Dies und Das zu beschweren. Die meisten Beschwerden hat man schon in ähnlicher Weise als „Stimmen aus dem Publikum“ im „Tagblatt“ gelesen. So beschwerte sich Herr Moritz Herx über die Geschwindigkeit, mit der die Elektrische durch die Langgasse faule. Ein anderer Herr ist mit den Rautenroten der Straßenbahnwagen nicht zufrieden; sie klingeln, seiner Ansicht nach, viel zu viel. Herr Lehrer a. D. Höfer meint, die Gesellschaft müsse die Abends zuletzt benutzten Wagen irgendwo in Wiesbaden unterbringen, sie nicht aber in rasender Eile und unter donnerndem Geräusch durch die Kirchstraße nach Viebrich fahren lassen. Herr Bankier Bernhard Liebmann hielt eine längere Rede. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft wird, so meint er, von dem Magistrat behandelt, als habe es nur noch zu unserem Glück gefehlt, daß wir die „Süddeutsche“ herbeikommen haben. Er macht weiterhin auf verschiedene Umstände aufmerksam, die gerade nicht von großer Rücksichtnahme der Gesellschaft auf das Publikum zeugen. So seien die Fußsteppiche am 1. März in die Wagen gelegt worden, am 1. März, wo also die schlimmste Kälte hinter uns lag. Allerdings würde in der Langgasse jeht mit etwas verminderter Geschwindigkeit gefahren, das liege aber nicht in der Courttoise der Gesellschaft dem Publikum gegenüber, sondern in der jeht gebrauchten schweren Wagen, die sich auf so kurzen Strecken, wie diejenigen von Haltestelle zu Haltestelle in der Langgasse, einfach nicht stellen lassen würden, wenn mit der früheren Geschwindigkeit gefahren würde. Sodann rügt Herr Liebmann noch das gänzliche Fehlen der Blenden, welche dazu bestimmt sind, zur Nachtzeit die Strecke vor den Wagen auf einige Meter zu beleuchten und fernerlich zur Verhütung manchen Unfalls beitragen dürften. Auf eine Eingabe der vereinigten Bezirksvereine an den Herrn Regierungspräsidenten sei die Erwiderung geworden, daß demnächst Blenden angeschafft werden sollten. Die Gesellschaft nehme übrigens mit Vorliebe Leistungen entgegen, ohne Gegenleistungen zu gewähren. Herr Liebmann zeigte zum Schluß, daß er auch

parodieren kann. Er modelte den Vers des Valentin im „Verschönerer“ so für die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“ um: „Oft zankt die Stadt mit mir, o Graus, Das bringt mich nicht in Wuth; Das Fahrgeld bring' ich höher 'raus, Das macht mir wieder Muth.“

Herr Stamm kritisierte noch das Tringelbierwesen, welches aufs Janigste mit der schlechten Lösung der Bahnangelegenheiten zusammenhänge. NB. Herr Dr. Flehner ebenfalls, während Herr Kreier die häufig vorkommenden Unfälle bei der Elektrischen der mangelhaften Ausbildung der Wagenführer glaubt zuschreiben zu müssen. Herr Herrmann weist darauf hin, daß es Abends für einen Fremden fast unmöglich ist, von den vielen an den Bahnhöfen verkehrenden Wagen den richtigen herauszufinden, denn die Kuffchrift sei in keiner Weise beleuchtet. Herr S. Hamburger beschwert sich ebenfalls über die Langgassenbahn, die einfach unaussprechlich sei. Nur ein Gutes habe sie geschaffen: jeht kämen Polizei und Rindermädchen nicht mehr in Konflikt, wie das früher so oft wegen Fahrens mit Rindern auf dem Langgassen-Trottoir geschehen sei. Die Rindermädchen hätten nämlich keine andere Wahl mehr, als auf dem Trottoir zu fahren. Herr Dr. Levin Viebrich giebt als Vorsitzender der Viebricher Protestversammlung, die vor 14 Tagen stattgefunden hat, der Versammlung die Sympathie der Bürgerschaft Viebrichs kund. Auch er hat Verschiedenes zu kritisieren und erklärt, man müsse oft und möglichst laut protestieren, damit man endlich gehört würde. Herr Dr. Kurz wendet sich vor Allem scharf gegen die Einführung der Sonnenberger Linie in die Langgasse. Im Uebrigen meint er, es frage sich, ob es nicht am besten sei, wenn sich die ganze Bahn aus der Langgasse hinausdrängen lasse. Folgende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme: „Die heute in der Turnhalle tagende Versammlung von 600 Wiesbadener Bürgern giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Abschluß des Vertrags vom 28. Februar 1899 und 4. April 1899 mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft eine auf lange Zeit hinaus nicht wieder gut zu machende Schädigung für die Interessen Wiesbadens bedeutet, mit dem tiefsten Bedauern, daß ein solcher Vertrag überhaupt abgeschlossen werden konnte. Sie richtet an die städtische Vertretung die dringende Aufforderung, mit allen gesetzlichen Mitteln zur Wahrung der Interessen der Stadt den neuen Versuch der Gesellschaft, durch Erhöhung der Tarife ihre Einnahmen auf Kosten der Einwohner Wiesbadens zu steigern, in der energischsten Weise entgegenzutreten.“ Damit war der erste Theil des gestellten Programms erledigt. Der zweite Theil erledigte sich schneller. Herr Simon Hof referierte unter dem Beifall der Versammlung über den Stand der Außenbahnen, und ganz besonders gedachte er dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für eine direkte Volkbahn Homburg-Wiesbaden vorhanden, und dabei des innerlichen Schmerzensfindes, der „Ländersbahn“. Er wies darauf hin, daß jeht die Gespräche mit der Ländersbahn wieder einmal ein neues Gesicht bekommen habe. In Homburg v. d. H. sei lebhaftes Interesse für

Veranstaltung ersucht den Magistrat, Alles aufzubieten zur recht baldigen Verwirklichung der Landeshauptstadt, damit die wirtschaftlichen Interessen Wiesbadens nicht durch einen früheren Ausbau einer Linie von Mainz auf Schwerste geschädigt werden. Zugleich macht die heutige Versammlung den Magistrat auf die großen Unannehmlichkeiten aufmerksam, die eine Unterführung Sonnenberg-Kranzplatz-Lauggasse mit sich führen würde gegenüber der Unterführung durch die breite Wilhelmstraße und weitergehend in das Westend. Damit war das Programm erschöpft, und die Versammlung wurde gegen 12 1/2 Uhr geschlossen, nachdem noch die Herren Brög, Henzel, Heß, Höfer, Krumm, Dr. Kurz, Wintermeyer (von den Bezirksvereinen und dem Landeshauptmann) und der Schriftführer des Abends, Herr Jüdel, sowie seitens der Gemeinde Viebrich Herr Dr. Leinold und seitens der Gemeinde Sonnenberg Herr Bürgermeister Schmidt in ein Agitations-Comité gewählt worden waren. Hoffentlich läßt man den Worten des Abends an anderer Stelle Gehör folgen, damit endlich der leidige Streit zwischen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und der Einwohnerschaft Wiesbadens zum Besten beider Theile sein Ende erreicht. d.

Personal-Nachrichten. Herr Stadtrat Direktor a. D. Brück hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. — Herr Dr. med. Karl Holzhauser von hier ist zum ersten Assistenten der Universitäts-Klinik in Straßburg i. E. ernannt.

Goldene Hochzeit am Luxemburger Hofe. Wie es heißt, wird der Kaiser zu dem Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, der mit seiner Gemahlin in Abbazia weilte und dort Ende dieses Monats die goldene Hochzeit feiert, einen Vertreter als Gratulanten mit einem Handschreiben des Monarchen entsenden. Magistrat und Kollegium von Mittenwalde das in Großherzog Adolf einen warmen Wohlthäter verehrt, lassen durch das Großherzogliche Hofmarschallamt den Königl. Hoheiten eine künstlerische Glückwunschadresse überreichen, außerdem wird eine solenne Feier stattfinden. Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt aus Mittenwalde u. A.: Seit Sommer 1868 kommt Herzog Adolf von Nassau, nunmehr Großherzog von Luxemburg, alljährlich auf längere Zeit in unsere Gegend, um das eble Waldweid zu pflegen. Wenn man durchschnittlich den Aufenthalt am „Berein“ mit nur 3 Wochen berechnet, haben die höchsten Herrschaften 2 volle Jahre in dieser Gegend zugebracht. Heller Jubel herrscht daher, wenn die Ankunft des Hofes bevorsteht! Wie viele Wohlthaten hat Mittenwalde durch hochherzige Spenden an die Gemeinde erhalten, wie viele Thronen wurden gestiftet durch den Edelmut der Großherzoglichen Herrschaften!

Das Residenz-Theater. Das regste Interesse giebt sich für die lustige „Dame von Maxim“ kund, welcher Schwan morgen bereits zum 53. Mal in Szene geht und bis jetzt nichts von seiner Anziehungskraft eingebüßt hat. Auch das Sonntags-Programm erweckt dieses Interesse: Nachmittags zu halben Preisen die letzte Aufführung des Zug- und Rassenbildes „Rosenmontag“, Abends der schneidige „Jüngste Leutnant“. Montag regieren wieder nach langer Pause die „Strengen Herren“, das reizende Lustspiel von Schönhofen und Kadelburg.

Kirchliches. Vom 16. d. M. an sind die Herren Kaplan Schramm von Homburg nach Wiesbaden (Konsultationsstelle), Groß von Wiesbaden nach Sachhausen, Hörter von Weiburg nach Ems, Loreich von Schwanheim nach Weiburg, Schleib von Willmar nach Schwanheim und Herzmann von Wader nach Willmar versetzt. Herr Hofarchivar Hensler in Schlangenbad wurde zum Kaplan in Homburg ernannt und der hiesiger wegen Krankheit beurlaubte Herr Kaplan Hentes in Wader wieder angestellt.

Schulnachrichten. Die städtischen Volksschulen beginnen das neue Schuljahr Dienstag, den 16. April. Versammlung der Lehrer: 7 Uhr, der älteren Kinder: 8 Uhr, der 6-jährigen Kinder: 10 Uhr Vormittags. — Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die oberen Knabenklassen der Mittelschule von Schulberg 10 in das früher von der Höheren Mädchenschule eingenommene Gebäude, Luisenstraße 28, verlegt werden. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April. Versammlung der Lehrer: 7 Uhr, der älteren Kinder: 8 Uhr, der 6-jährigen Kinder: 10 Uhr. — Im Uebrigen sei auf die in den morgigen „Anzeigen“ des Wiesbadener Tagblattes enthaltenen Bekanntmachungen der städtischen Schulaufsicht verwiesen.

Ursache des Ur-Uhr-Stillstandes. Dem Einsender dieser Notiz im gestrigen Abend-Blatt diene zur Nachricht, daß weder die „Ur-Uhr“, die „Kur-Uhr“, die „Draht-Uhr“, noch sonst eine öffentliche, auf elektrischem Weg betriebene Uhr durch das hiesige Telegraphenamt in Gang gesetzt wird. Sämtliche elektrischen Uhren werden durch die Telegraphen-Bauanstalt von C. Th. Wagner, Mühlgasse 4, betrieben.

Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 13. April 1901, Vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Marine, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahnpolizei, Train (einschließlich Krankenwärter), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonom-Handwerker, Arbeitsfeldaten u.) der Jahrgänge 1888, 1889 und 1890. Nachmittags 3 1/2 Uhr: die Jahrgänge 1891, 1892 und 1893. Die Kontroll-Versammlungen finden im oberen Hofe der alten Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße, statt.

Jahresgedächtnisfeier. Angesichts der Unglücksfälle im Rhein, wofür am Osterdienstag vorigen Jahres 17 Mitglieber und Freunde des Kartellverbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands ihren Tod in den Wellen gefunden haben, wurde gestern Osterdienstag, Vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Roßhauer Berg bei Bingen eine Jahresgedächtnisfeier mit Denkmal-Einweihung abgehalten. Ueber 120 Herren aus dem Philisterium und der Activität, darunter die von den meisten Universitäts-Kartellvereinen abgeordneten Vertreter mit Fahnen und in Wicks, waren der Einladung des Rheingauer Philisterzirkels gefolgt, zahlreiche leidtragende Familienangehörige der Verunglückten und eine große Menge Anwohner aus der Mittelrheingegend waren zu dem Seelenamt erschienen. Der aus den Fülthen erteilte Herr Frühmesser Niel aus Gelsenheim celebrierte dasselbe, während die Enthüllung des Denkmals durch den derzeitigen Vorstandspräsidenten, Herrn cand. med. Weber aus Würzburg, die Einweihung und Uebernahme durch Herrn Geistlichen Rath und Stadtpfarrer Engelhardt von Bingen unter ergreifenden Ansprachen vollzogen wurde. Das Denkmal ist aus grauem Sandstein von Bildhauer J. Busch nach dem Entwurf der Architekten M. C. und A. Medel in Freiburg i. Br. gefertigt, in gothischem Stile gehalten und in der Form einer Tafel mit Rahmen, das Bild der um Christi Leichnam trauernden Mutter Gottes dar-

stellend, an der Außenseite der Roßhaukapelle gegenüber Rüdesheim angebracht. Am Fuße der Pietä-Gruppe befinden sich die Namen der Verunglückten, sowie der Stifter, der Zeit und der Ort der Katastrophe. Nach der Feier vereinigte ein gemeinsames Mahl die Theilnehmer in dem Roßhauhotel. Der nach Abzug sämtlicher erheblicher Kosten für Vergütung der Leichen, der beiden Denkmäler auf dem Roßhauberge und Kloster Marienthal, der Stiftungen u. verbleibende Rest von 8000 Mk. des gesammelten Fonds wird für die spätere Ausbildung der einwilligen in Familien des Rheingebietes aufgenommenen drei unwilligen Kinder des Ehepaars Erb von dem Rheingauer Philisterzirkel verwaltet.

Das Hochwasser vom Main und Rhein ist noch immer in langsamer Zunahme begriffen und hat 4 Meter 10 Centimeter bereits überschritten. Am Mittwoch entführte es bei Kestheim eine in Reparatur auf der Helling liegende Sandgasse, welche bei Niedrigwasser gegen Abend durch dortige Schiffbauer geborgen und an Land festgelegt wurde, da das treibende Brau-Gesäß für die Schiffsahrt bringen konnte, welche bis jetzt noch aufrecht erhalten wird. Der Felsenbrecher hat im Schiersteiner Hafen wegen Hochwassers den Betrieb einstellen müssen.

Handelsregister. In das Handelsregister A. ist die hier domicillierte offene Handelsgesellschaft in Firma „Gebrüder Krell“ mit Beginn vom 1. Januar 1884 eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Wilhelm Krell und Paul Krell, beide hier.

Verkaufwechsel. Herr Bauunternehmer Gust. Ritscher in Marburg a. L. hat sein Haus Schwalbacherstraße 19a und Faulbrunnstraße 12 für 198,000 Mk. an Herrn Flaschenberg-Großhändler Hermann Trog hier verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rüd, Bahnhofstraße 20.

N. Viebrich, 10. April. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung unter Anderem folgende Baugefüge: 1. der Herren Schneider u. Schmidt, betreffend die Errichtung einer Halle auf ihrem Fingeleigengrundstück an der Dohlemerstraße, 2. des Herrn Heinrich Zahn, betreffend Errichtung eines Wohnhauses nebst Hintergebäude auf seinem Baugrundstück an der Kaiserstraße, und 3. des Herrn Hsch. Stemmler, betreffend Errichtung eines Hintergebäudes auf seinem Grundstück an der Armentruthstraße, letzteres unter der Bedingung, daß keine bauliche Bedenken entgegenstehen, auf Genehmigung begutachtet. Ferner wurde der Verkauf der Baupläne aus dem Vorholzerhof- und alten Lobdnerhof-Terrain, und zwar Nr. 12 für 13,000 Mk., Nr. 13 für 8700 Mk. und Nr. 25 für 4400 Mk. genehmigt.

Von der Wette, 10. April. Vor nicht langer Zeit machte die Rechnungsprüfungskommission des Königl. Konfistoriums den Kirchengemeinden der hiesigen Gegend die Auflage, den Jagdpächtertrag aus Grundstücken in den Rechnungen in Einnahmen zu bringen. Ein Kirchenvorstand erwiderte hierauf, daß die Kirchengemeinde keinen Beitrag aus Jagdpacht hätte, denn es wäre wohl Niemand in der hiesigen Gegend bereit, eine Jagdpacht auch nur unentgeltlich zu übernehmen, ja sogar gegen Vergütung nicht. Wie recht jene Gemeinde hatte, sehen wir eben in Königs-Hofen. Dort richtet das Hochwild in den Feldern so großen Schaden an, daß der Herr Landrath v. Köller in Langenscheidt den Jagdpächtern von Königs-Hofen auf Grund des § 12 des Wildschaden-Gesetzes von 1891 gestattet hat, auch in den Monaten März und April Hochwild abzuschießen. Die Einwohner von Königs-Hofen würden selbst um eine hohe Summe nicht die Jagdpacht dieser Gemeinde übernehmen.

Mainz, 11. April. Referendar Dr. Elbge aus Potsdam, der eine Lebung als Referendar-Offizier beim Regiment Nr. 117 abzuleisten hatte, hat sich durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Die Ursache des Selbstmordes ist in einer Liebesaffäre zu suchen. Der Verstorbenen hat einen Brief an eine Dame hinterlassen, worin er über seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, nähere Mittheilungen macht.

Mainz, 12. April. Rheingaupegel: 3 m 77 cm gegen 3 m 64 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Der zweite Elberfelder Militärbefreiungsprozeß. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld begann am Mittwoch wiederum ein Militärbefreiungsprozeß. Auf der Anklagebank erschienen nicht weniger als 33 Personen, die sämtlich wohlhabende Leute sind, Landwirthe, Fabrikanten, Kaufleute, meistens aus dem „Bergischen Lande“ (Remscheid, Solingen u.), die, nach der Behauptung der Anklage, um ihre Söhne oder sich selbst vom Militärdienst zu befreien, mit gewerbmäßigen Freimachern in Verbindung getreten sind und große Summen dafür aufgewandt haben. Nicht nur, daß auch von diesen Angeklagten zum Theil Mittel aufgewendet worden sind, um Krankheiten vorzutäuschen — auch verschiedene Militärärzte sollen kompromittirt und der Bestechung zugänglich gewesen sein. Der Hauptangeklagte Baumann soll das Geschäft des Freimachens schon seit vielen Jahren in großem Umfange betrieben haben. Bereits vor 30 Jahren gelangte sein Treiben zur Kenntniß der Behörden. Er wurde angeklagt, für die Freimacher fanden sich aber damals zu wenig Anhaltspunkte, und so wurde er damals nur wegen Betrugs mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Nachdem Baumann diese Strafe verbüßt hatte, soll er die Freimacherei in verstärkter Weise fortgesetzt haben. Der 1886 verstorbene Gatte der Angeklagten Dieckhoff, Ernst Dieckhoff, und auch dessen Brüder und Schwägeren sollen ebenfalls das Freimachen im großen Umfange betrieben haben. In der Dieckhoff'schen Familie soll das Freimachen erblich gewesen sein. Der verstorbene Dieckhoff wurde bereits am 10. April 1870 vom Kreisgericht zu Bochum wegen Militärbefreiung zu drei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Gleichzeitig wurden seine Brüder und eine Schwester wegen Militärbefreiung zu hohen Gefängnißstrafen verurtheilt. Baumann und die Dieckhoff haben wohl ebenfalls mit Willen operirt, um Herzklopfen hervorzurufen, sie haben Ohrenschmerzen durch eine eingetragene Mischung erzeugt. Bluthusten nach Genuß von Schweineblut mit Weinessig durch Brechpulver hervorgerufen. Sie haben durch Anlegung von Brandbändern Brandflecken vorgefälscht, ganz besonders aber sollen sie es verstanden haben, Militärärzte zu bestechen. Ja, es wird behauptet, die täuschenden Mittel wurden bloß angewandt, um schlimmen Falls die bestochenen Militärärzte zu bedecken. Am 10. April, dem ersten Verhandlungstage, mußten die Angeklagten Kaufleute C. W. Tesche jun. und sen., die Fabrikanten Heinrich

Felde jun. und sen., Druggist Alb. Garschagen, dessen Vater, Speereitwaarenhändler Albert Garschagen, sowie der Schmied Heinrich Hufschmidt und dessen Vater, der Werkzeugfabrikant Albert Hufschmidt zugeben, mit dem Angeklagten Baumann in Verbindung gestanden zu haben. Die beiden Hufschmidt bekannten, ihm 2000 bezw. 3000 Mk. bezahlt zu haben. Ferner bekannte Hufschmidt, von Baumann Willen erhalten zu haben, wodurch die Geldsucht künstlich erzeugt wurde. Baumann leugnete hartnäckig, die Zeugen zu kennen. Am Donnerstag begann die Vernehmung.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Campagne.

Toulon, 11. April. Nach herglicher Verabredung von dem Herzog von Genoa ist Douhet um 11 1/2 Uhr Abends abgereist.

Deutsches Bureau u. Herald.

Berlin, 12. April. Es wurde bereits berichtet, daß ein Zollkrieg mit der Republik Haiti drohe, weil Haiti der französischen Republik bedeutende Zollermäßigungen für die Einfuhr ihrer Waaren zugestanden hat, ohne diese Ermäßigung trotz des deutscherseits sofort erhobenen Einspruchs auch auf Deutschland auszuweiten. Jetzt sind, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, von verschiedenen Bundes-Regierungen die in ihren Bezirken belegenen Handelskammern aufgefordert worden, sich gutachtlich über die von der Regierung geplante hundertprocentige Zoll-Erhöhung für Erzeugnisse der Republik Haiti zu äußern. In Betracht kommt die Einfuhr von haitischem Cacao, Kaffee und Blausolz.

Berlin, 12. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Der Vorsitzende des macedonischen Comités, Sarafow, erklärte, die Verhaftung der Mitglieder des Comités sei erfolgt, um den macedonischen Kongress zu verhindern, was erfolglos bleiben werde. Jedoch seien sehr gefährliche regierungsfeindliche Ausschreitungen zu erwarten. Zum kommenden Ostermontag sei ein Straßen-Meeting einberufen. Offiziös wird berichtet, die Regierung werde gegenüber den Macedoniern rücksichtslos die Ordnung aufrecht erhalten und das Gesetz wahren, jedoch auch Mißstände in Macedonien abstellen.

Berlin, 12. April. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus New-York telegraphirt: Der Präsident will nur auf der Basis der Senats-Beschlüsse mit der cubanischen Deputation unterhandeln. Die Constituante ist unauflöslich. — Die Freilassung Aguinaldos ist von der Capitulation des Generals Lino abhängig.

London, 12. April. Aus Kalkutta wird gemeldet: Eine englische Truppen-Abtheilung ist im Girdahthal von Warfiris angegriffen worden, wobei zwei englische Soldaten getödtet wurden. Man glaubt, daß eine Expedition gegen diesen Stamm unvermeidlich sein werde.

hd. Berlin, 12. April. Eine schwere Typhus-Epidemie herrscht, wie der „Volkstheilung“ mitgetheilt wird, bei dem 2. Bataillon des 8. bayrischen Infanterie-Regiments, das die Besatzung der Forts Mantuffel bei St. Julien, Kreis Metz, bildet. Die Ablösung durch einen anderen Truppentheil, die alljährlich am 1. April stattfindet, mußte dieses Mal wegen der Epidemie verschoben werden. Diese soll täglich an Umfang gewinnen. Bereits 254 Mann sind von der tödtlichen Krankheit befallen und vier, darunter ein Sergeant, ihr erlegen. Die beiden Garnison-Lazarethe in Metz und Montigny sind überfüllt. Aus den umliegenden Garnisonen mußte Pflegepersonal herbeigeschafft werden. Eine Sanitäts-Kommission aus Berlin ist in Metz eingetroffen, um die Ursachen festzustellen. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

wb. Berlin, 12. April. Die Morgenblätter melden aus München: Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters in Roth am Sand (Mittelrheingau) wurde eine schwere Aluminium-Explosion (V) verursacht, wodurch das gesamte Fabrikgebäude eingestürzt worden ist. — Das „V. L.“ meldet aus Hamburg: Der Altonaer Fischdampfer „Emma“ ist mit der ganzen Besatzung (11 Mann) bei einem Sturm auf der Nordsee verloren gegangen. — Dasselbe Blatt meldet: Die Enthüllung des Bismarck-Denkmalis vor dem Reichstagsgebäude sei nunmehr endgültig für den 10. Mai in Aussicht genommen, dem Tag des Frankfurter Friedensschlusses.

hd. Berlin, 12. April. Wie nach einer Wiener Meldung Lemberger Blätter aus Warschau erfahren, ist Graf Thomas Jamszski, der Schwager des Prinzen Stephan Lubomirski, mit Hinterlassung ungeheurer Schulden nach Amerika geflüchtet.

hd. Marseille, 12. April. Der Dampfer „Genevieve“ ist gestern an der spanischen Küste bei Valencia gescheitert. Einzelheiten fehlen noch. Man glaubt jedoch, daß die ganze Mannschaft den Tod in den Wellen gefunden hat.

wb. Petersburg, 12. April. Infolge von Schneeverwehungen verunglückte am 9. d. M. ein Güterzug auf der Krasnow-Jambow'schen Zweigbahn. Von 28 Wagen wurden einige beschädigt. Von 100 Arbeitern ist einer todt, 2 sind schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht des Frankfurter Börsen vom 12. April, Mittags 12 1/2 Uhr. Credit-Anstalt 221.60, Diskonto-Kommandit 184.20, Staatsbahn 149.90, Lombarden 25.40, Laurahütte 212.80, Bochumer 198.—, Harpener 179.—, 4-proc. Italiener 96.—, Tendenz: schwach.

Wien, 12. April. Oester. Credit-Anstalt 709.50, Staatsbahn-Aktien 703.50, Lombarden 104.50, Marknoten 117.60.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Der unentgeltliche Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Abdruck redaktioneller Theile: C. Röcher; für die Anzeigen und Anzeigen: J. Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der P. Schellwieser'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Conservatorium für Musik, Wiesbadener Geigenschule

Methode Professor Joachim,

Moritzstrasse 17, * Director: **Arth. Michaelis**,
nahe der Adelheidstrasse, Haltestelle der Strassenbahn.

Wiederbeginn des Unterrichts Mittwoch, den 17. April.

Unterrichtsfächer: Clavier, Violine, Gesang, Violoncell, Theorie,
Kammermusik, Quartett- und Orchesterspiel.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Vorzügliche Lehrkräfte.

Honorar: 30-60 Mk. dritteljährlich, Hospitanten für Kammer-
musik 10 Mk.

Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director: **Arth. Michaelis**.

17579

Aeschylus
Aristophanes
Aristoteles
Caesar
Cicero
Cornelius Nepos
Curtius Rufus
Demosthenes
Euripides
Gaius
Herodot
Hesiod
Homer
Horaz
Isocrates
Livius
Lysias
Ovid
Plato
Plautus
Plutarch
Sallust
Sophocles
Tacitus
Thucydides
Vergil
Xenophon

**Hermann Schellenberg'schen
Buchhandlung**
(Adolph Wilhelms).
Specialität in Schul-Bedarf,
seit circa 22 Jahren Oranienstrasse 1 (Ecke der
Rheinstrasse), neben der Stadt, Oberrealschule.

Griechische **Klassiker**
Lateinische **Wörterbücher**
Deutsche **für den**
Englische **Schul-**
Französische **gebrauch**

ein-
geführte
Schul-
Ausgaben

sind vorrätig in der

Goethe
Hauff
Herder
Kleist
Klopstock
Körner
Lessing
Nibelungenlied
Rückert
Schiller
Shakespeare
Uhland
Walter von der
Vogelweide
Wieland

Alcott
Bulwer
Byron
Dickens
Freeman
Gardiner
Goldsmith
Hume
Irving
Macaulay
Marryat
Montgomery
Scott
Shakespeare
Swift
Yonge

5711

Allgemeine Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Ausstellung von Zeichnungen
und practischen Schüler-Arbeiten.

geöffnet von Samstag, den 13., bis einschliesslich Montag, den 15. April,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Eintritt frei.

F 386

Linsen, Erbsen und Bohnen

in grösster Auswahl im Lebensmittel-Consum-
geschäft **A. Mollath**, Riedelsberg 14. 5644

F. A. Dienstbach,

Rheinstr. 82, Ecke Wörthstr.,
beste und billigste Bezugsquelle für spritfreien,
glanzhellen, haltbaren Apfelwein. Haupt- und
Eingros-Verkauf der berühmten Apfelweinkelterei
Gebr. Frey,
Frankfurt-Sachsenhausen.

1a Apfelwein Fl. 28, b. 12 Fl. 26 Pf.
1a Speierling Fl. 32, b. 12 Fl. 30 Pf.
Obst-Sherry, hochfein, sehr erfrischend und
naturrein, mit echtem Sherry-Geschmack p. Fl.
75, b. 12 Fl. 70 Pf.

Lieferung frei ins Haus, Wiederverkäufer erhalten
Preisermässigung. 2172

Pflanzen-Pöbel in allen Größen
zu haben Steingasse 88, Frankfurt.

Prüfungs werden gebraucht (50 Cmt. hoch).
W. Leder, Neugasse 2, 1.

Prof. Dr. Wehr's Hafermehrcacao

1/2 Ko. = Mk. 1.-,
als vorzüglichstes und billigstes
Ernährungsmittel für Bleichsüchtige,
Kranke, Reconvalescenten etc. etc.
empfohlen. Vorrätig bei 2613

Willh. Heinr. Birk,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Telephon No. 216.

Für Anfert. v. Strassenk., Haus- u. Kinder-
kleidern empfiehlt sich billigt Frau Emma
Jankow, Al. Schwalbacherstrasse 5, 1 Tr.

Neu eröffnet. Hut-Magazin

24 Wilhelmstrasse 24 (Promenade-Hotel).

Grosse Auswahl — Modernste Façons — Billige Preise.

Filzhüte,
Cylinderhüte,
Clagues etc.

Strohüte,
Jagdhüte,
Reithüte etc.

Englische Damen-Strohüte.

Reparaturen, Aufbügeln etc. prompt und billigst.

Rosenthal & David.

5122

Spazierstöcke

in grösster Auswahl neu eingetroffen, nur neueste
und elegante Muster. 5118

W. Barth, Drechsler,

17 Neugasse 17, nahe der Marktstrasse.
Anfertigung sämtlicher Reparaturen.

Ruder-Club Wiesbaden 1888.

Bei Eröffnung
der diesjährigen

**Ruder-
Saison**

beehren wir uns Freunde unseres Sports
zum Eintritt hiermit ergebenst einzuladen.

Näheres in den jeden Samstag Abend
im Clublokal „Alter Ronnenhof“ statt-
findenden Zusammenkünften. F 458

Der Vorstand.

Süd- u. Dessert-Weine

directen Imports, unter Garantie für reine
Traubensäfte und streng reelle Qualitäten, die
ihre Preislagen in volstem Masse repräsentieren.

Moscato di Aetna Fl. — 95 Pf.
(sehr beliebter Frühstücks-
und Dessert-Wein)

Tarragona-Portwein — 95
Calif. old Portwine 1.25
Old Portwine 1.50
Super old Portwine 1.80
Madeira 1.50

„ fine old 1.80
„ Cama de Lobos 2.50
Malaga, alter rothgoldene 1.50
„ feinsten alter 1.80
„ 10-jähr. 2.50

Sherry, calif. old 1.25
„ golden 1.50
„ fine old 1.80
„ fine Manzanilla 2.50

Marsala 1.25
„ dolce 1.50
„ vecchio 1.80
„ extra vecchio 2.50

Medicina, Ungarwein
(Tokayer) 1.80
(herber) 1.80

(Szamorodner)
Vino di Torino Fr. Cincano & Co. 1.25

Gleiche Preise per Liter im Fässchenbezug.
Die Preise sind so vorthellhaft gestellt, dass ein
direkter Bezug von oft zweifelhaften Firmen ab
Spanien nicht rentirt. 2612

Willh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirks-Telephon No. 216.

Drahtgeflecht,

4- und 6-eckig, verzinkt,
Stachelzaundraht, Drahtspanner etc.,
sowie sämtliche Gartengeräthe.

M. Frorath,

Eisenwaren-Handlung. 5496
Telephon 241. Kirchgasse 10.

Sandstühle, selbstverfertigte, billigst bei 3512
Fritz Strensch. Kirchgasse 38.

Mädchen kann d. freier Station
lernen Mauritiustplatz 3, Gth. 1. 5476

Neues Haus mit Stallung, Remise, Lager-
raum, Alles der Neuzeit eingerichtet, in bester Lage,
mit einem Ueberflus von 2500 Mark.
Kraft, Bleichstrasse 2, 2 St.

Walhalla- Theater.

Das wunderbare
Programm.

Näheres s. Strassenplakate. 5594

Edelhaus mit alter Bäckerei und Metzgerei,
mit Pferd und Inventar auf gl. oder später zu
verkaufen oder gegen Grundstück zu vertauschen.
Näheres durch Kraft, Bleichstrasse 2, 2.

Halberstadt's Hygienisches Salz.

Ein physiolog. Nahrungsmittel, das die, neben
Eiweiss, für den rationellen Aufbau des Körpers,
unbedingt nöthigen Nahrungsalze enthält. Sein
Gebrauch bewirkt, bei Kindern u. Erwachsenen,
schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung
der Körperkräfte, Stärkung des Gesammt-
Nervensystems, Bleichsüchtigen, Blutarmer,
Magenkranken etc. bes. empf. Verkaufsstelle:
Theresien-Apotheke, Emserstrasse 24.
Eingros: Dotzheimerstrasse 48, Laboratorium.

Neues Haus, lüchlich, mit gr. Verhältnisse, 11.
Garten, Hofraum, sehr rentabl., mit 8-10,000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstrasse 2, 2.

Mass. Geflügelzucht.

Junge Bedinger und Ind. Laufenten, sowie
Geflügelzüchter billig zu haben. Näheres Wörth-
strasse 9, 1.

Piano, f. neu, Ruhb., 400 Mk. Off. unt.
v. N. 922 an den Tagbl. Verl.

Strohutlacke

in allen Farben vorrätig.

Chr. Tauber,

Drogenhandlung,

Telephon 717. Kirchgasse 6.

5177

Galster's Cheruskenträger



ist der Beste der Welt!

M. Bentz,

2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Knaben- Hosen, Sweater, Sporthemden, Sportgürtel

empfehlen in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen 4410

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder ein-
getroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 2008

Wiesbaden.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 309.